

Erholung auf dem ehemaligen Standortübungsplatz

Das Naturschutzgebiet ist nicht nur Heimat vieler seltener Pflanzen und Tiere. Es ist durch seine reizvolle Landschaft auch ein einmaliges Erholungsgebiet vor den Toren der Stadt Landshut.



Ein Rundweg auf der ehemaligen Panzerringstraße führt an allen Naturschönheiten dieser Landschaft vorbei. Von zahlreichen Aussichtspunkten kann man den weiten Blick über die Landschaft genießen und es eröffnen sich herrliche Ausblicke in das Isartal. Bei klarer Sicht kann man sogar den Höhenzug des Bayerischen Waldes am Horizont erkennen.

Der Rundweg durchläuft das

gesamte Schutzgebiet und verbindet das Hügelland mit der Ochsenau und der weiteren Umgebung. Auf dem Hauptweg ist das Radfahren möglich. Geeignete Zufahrten zum Schutzgebiet wurden in Zusammenarbeit mit dem ADFC festgelegt. Die Karte innen verdeutlicht das im Frühjahr und Sommer geltende Wegegebot.

Entlang des Rundweges werden Informationstafeln zum Naturschutzgebiet aufgestellt. Darauf sind unter anderem die wichtigsten im Schutzgebiet geltenden Spielregeln aufgeführt. So müssen beispielsweise Hunde an der Leine geführt werden, um Störungen der Tierwelt zu vermeiden. Ausgewiesene Erholungsflächen dürfen ganzjährig zum Rasten und Picknicken genutzt werden. Abstellflächen für die Kraftfahrzeuge befinden sich am Rande des Schutzgebietes – sie sind in der Karte eingezeichnet.



Bei immer wieder stattfindenden Führungen können Sie sich über das Naturschutzgebiet genauer informieren.



Gemeinsames Handeln führt zum Ziel

Wegen der großen naturschutzfachlichen Bedeutung des ehemaligen Standortübungsplatzes Landshut beantragte die örtliche Kreisgruppe des Bund Naturschutz e.V. 1994 die Ausweisung eines Naturschutzgebietes. Die Stadt Landshut hatte nach Ende der militärischen Nutzung jedoch ein starkes Interesse daran, weite Teile der Ochsenau für eine zukünftige Bebauung freizuhalten. Einvernehmlich einigte man sich schließlich darauf, den größten Teil der Fläche unter Schutz zu stellen und ca. 20 Hektar als Vorbehaltsfläche für Wohnbebauung bereit zu stellen.

Vorab ließ die Stadt Landshut für das zukünftige Naturschutzgebiet einen Pflege- und Entwicklungsplan erarbeiten. Durch ein Beweidungskonzept und ergänzende Landschaftspflegemaßnahmen soll der ökologische Wert noch weiter verbessert werden. Darüber hinaus soll ein Biotopverbundsystem mit den wertvollen Flächen der Umgebung entwickelt werden. Eine naturverträgliche Erholungsnutzung soll auch zukünftig auf dem Gelände möglich sein. Gemeinsam mit den betroffenen Behörden, Grundstückseigentümern, Nutzungsberechtigten, Verbänden, sozialen Einrichtungen und engagierten Bildungsstätten wird die Umsetzung des Projektes weiter vorangetrieben.

finanzielle Beteiligung

Stadt Landshut
Regierung von Niederbayern

fachliche Unterstützung

Bund Naturschutz in Bayern e.V.
untere Naturschutzbehörde der Stadt Landshut
höhere Naturschutzbehörde
Bundesforst
Forstamt Landshut
Landwirtschaftsamt Landshut
Fachhochschule Weihenstephan
ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V.
Schafhaltervereinigung Niederbayern

Ausführung von Pflegemaßnahmen

Agrarbildungszentrum Schönbrunn
Fachoberschule Schönbrunn
Schäfer (Jahn)
Diakonisches Werk
Lebensgemeinschaft Höhenberg
Bundeswehr
Bundesforst

Bereitstellung von Flächen

Stadt Landshut
Gemeinde Adlkofen
Forstamt Landshut
Hl. Geist-Spital-Stiftung
Bundesvermögensverwaltung
Bezirk Niederbayern

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Landshut, Telefon: 0871/ 88-1421 oder -1591

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, 2003
Text: Projektgruppe ABS/PAN Partnerschaft, untere Naturschutzbehörde Stadt Landshut
Fotos: Beck, Föckersperger, Gschwendtner, Hackl, Hohn, Leidorf, Limbrunner, PAN Partnerschaft, Rieck-Sonntag, Ritthaler
Layout: Projektgruppe ABS/PAN Partnerschaft

Ehemaliger Standortübungsplatz Auloh

Ein Projekt zur Umsetzung des bayerischen Arten- und Biotopschutzprogrammes und BayernNetzNatur in der Stadt Landshut



Trägerschaft

Stadt Landshut



Finanzielle Beteiligung

Stadt Landshut

Regierung von Niederbayern

Der ehemalige Standortübungsplatz - Vom Kampfplatz zum Naturschatz

Der Standortübungsplatz ist ein landschaftliches Juwel. Wo einst Generäle befehligten, haben heute Admiral & Co das Regiment übernommen. 120 Jahre militärischer Nutzung haben zwar tiefe Wunden in der Landschaft hinterlassen, doch es gibt Pioniere unter den Pflanzen- und Tierarten, die gut an derart extreme Lebensbedingungen angepasst sind. Sie benötigen eine Landschaft, deren Lebensräume einem ständigen Wandel unterworfen sind. So bot zwischenzeitlich auch ein alter Panzer dem Admiral einen sonnigen Platz zum Verweilen. Abgestimmt mit dem Übungsbetrieb konnte ein Schäfer das weite Gelände mit seiner Herde nutzen. Gerade diese zeitweise extensive Schafbeweidung über Jahre hinweg, hat neben dem Militärbetrieb zum heutigen Reichtum an Arten und Lebensräumen beigetragen.

LEBENSÄUUME IM HÜGELLAND

Streuobstwiesen - Genuss auch fürs Auge



Streuobstwiesen zeigen die alten Hofstellen an und verleihen dem Landschaftsbild des Hügellandes einen besonderen Charme. Auf diesen Wiesen stehen teilweise über 70 Jahre alte Obstbaumveteranen. Für die Nutzung der Obstbäume werden im Einvernehmen mit der unteren Naturschutzbehörde Obstlesescheine ausgegeben.

Magerrasen - Vielfalt aus Mangel

Der Mangel an Nährstoffen und Wasser bringt eine außerordentliche Artenvielfalt hervor. Konkurrenzschwache Pflanzenarten können sich hier richtig entfalten. Im Sommer schwirrt es nur so von Schmetterlingen wie dem Ochsenauge und dem Schachbrettfalter. Auch der seltene Himmelblaue Bläuling kommt auf den Magerrasen vor.



Der vom Aussterben bedrohte Ziegenmelker brütet fast unsichtbar in ungestörten sonnigen Magerrasen entlang von Waldrändern. Meist verrät nur ein andauerndes Schnurren in der Dämmerung seine Anwesenheit.

Salbei-Glatthaferwiesen - unvergleichliche Blütenpracht

Salbei-Glatthafer-Wiesen sind die typischen Blumenwiesen unserer Kindheit mit Margeriten und Salbei, Glockenblumen und Glatthafer. Im Hügelland sind sie noch reich an Arten und großflächig erhalten.



Ranken - Heimat für seltene Gäste



Die zahlreichen Ranken oder Böschungen sind Lebensraum für eine Vielzahl an Wildbienen. Zwei Wildbienenarten, die bayerweit als ausgestorben galten, wurden hier wieder entdeckt. Wenn die Schafe mit ihren Hufen die Pflanzendecke stellenweise aufreißen, entstehen immer wieder neue Lebensräume für Käfer- und Heuschreckenarten wie z.B. für die sehr seltene Blauflügelige Ödlandschrecke.



LEBENSÄUUME DER OCHSENAU MIT ISARLEITEN

Schotterheide - Relikt aus alten Zeiten

Die mageren Weiden der Ochsenau erinnern an die ehemaligen beweideten Heidetriften. Hier wachsen noch seltene Pflanzenarten wie der Erdbeerklee, die Lücken-Segge oder das abgebildete Kleine Tausendgüldenkraut.



Buchenwälder - viel mehr als nur grüne Bäume



Im Frühjahr überzieht ein Meer aus weißen Buschwindröschen den Boden der Buchenwälder am Oberhang der Isarleitlen. Der Unterhang und steile Geländeeinschnitte sind dagegen durch Hang- und Schluchtwälder mit Ahorn, Esche und Eiche charakterisiert. Der aufmerksame Wanderer kann hier viele seltene Pflanzen entdecken, wie den Türkenbund, die Große Schlüsselblume, den Aronstab, den Gelben Eisenhut, den Großblütigen Fingerhut, die Dunkle Akelei, das Weiße Waldvögelein oder das Maiglöckchen.

In den Buchenwäldern brütet auch der seltene Wespenbussard. Dieser Greifvogel geht im Offenland auf die Jagd nach Wespen, deren Nester er mit seinen Krallen aus dem Boden gräbt.



- Hauptwege
- Fuß- und Nebenwege
- Erholungsflächen
- ⊘ Wege zwischen 1. März und 31. August gesperrt

Kalktuffquellen - wie vom Steinmetz geschaffen

Am Fuß der Isarleitlen treten zahlreiche Quellen aus. Wenn Kalk aus dem harten Quellwasser ausfällt, bilden sich kalkverkrustete Moosüberzüge. Diese Quellen nennt man dann Kalktuff- oder Kalksinterquellen. Bei Schönbrunn haben die Ausfällungen ein besonders spektakuläres Gebilde geschaffen: einen so genannten „wachsenden Stein“. Diese 400-500 Jahre alte „Steinerne Rinne“ ist als Naturdenkmal geschützt.



Panzerwaschanlage - ein Feuchtbiotop der besonderen Art

Die ehemalige Panzerwaschanlage ist wie die Regenrückhaltebecken ein künstlicher Lebensraum für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten geworden. Sie ist heute Laichplatz für zahlreiche Amphibien, wie beispielsweise den Laubfrosch. In den Spalten und Rissen der Anlage findet die Zauneidechse ein Zuhause.



Panzerspurten - wertvolle Landschaftswunden

Die Militärfahrzeuge verletzen immer wieder den Boden und verdichteten ihn so stark, dass an vielen Stellen Kleingewässer entstanden. Heute müssen diese Lebensräume künstlich durch den Einsatz von Radlader und Bagger erhalten werden. Die kleineren, wenig bewachsenen Pfützen und Fahrspuren sind Laichplatz der Pionierarten Gelbbauchunke und Wechselkröte. Größere und stärker bewachsene Tümpel werden von Laub- und Springfrosch besiedelt. Vergleichbare Bestände dieser Amphibienarten sind in Süddeutschland nur mehr selten anzutreffen.



Eine Landschaft im Wandel der Zeit

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts kennzeichneten Heideflächen die Ochsenau bei Auloh. Sie dienten vermutlich als Viehtriften. 1880 wurde hier ein großer Exerzierplatz für das 2. Schwere-Reiter-Regiment der Bayerischen Armee angelegt. 1936 erweiterte die deutsche Wehrmacht den militärischen Übungsplatz erheblich: Einbezogen wurde das angrenzende Hügelland mit seiner reichstrukturierten bäuerlichen Kulturlandschaft und seinen Einzelgehöften. Beide Bereiche werden durch die Isarleiten verbunden. Nach dem 2. Weltkrieg nutzte bis 1968 die US-amerikanische Armee, später die Bundeswehr das Gelände. 1994 wurde der Übungsbetrieb schließlich eingestellt.



2001 erfolgte die Ausweisung als Naturschutzgebiet. Im Januar 2002 wurde das Naturschutzgebiet – bisher einmalig in Bayern – mit einem Festakt und der Kunstausstellung „Terra incognita“ feierlich eröffnet.



Das Naturschutzgebiet „Isarleiten und Hügelland“



Nirgendwo sonst im Stadtbereich von Landshut findet man einen vergleichbaren Wechsel unterschiedlicher Lebensräume wie im Naturschutzgebiet. Während die Ochsenau im Isartal von ausgedehnten Weiderasen geprägt ist, tragen die Steilhänge der Isarleiten noch naturnahe Buchenwälder.

Vereinzelt sind trockene Kiefernwälder eingesprengt. Enge Täler, die das Gelände kerben, werden von Wäldern aus Ahorn, Esche und Eiche durchzogen. Am Hangfuß treten immer wieder Quellen zu Tage, in denen sich zum Teil Kalktuff abscheidet.

Im östlich angrenzenden Hügelland erstrecken sich weite artenreiche Weideflächen. Totholzreiche Streuobstwiesen, besonnte Tümpel und Bereiche mit offenem Boden bereichern das sanftwellige Landschaftsbild.



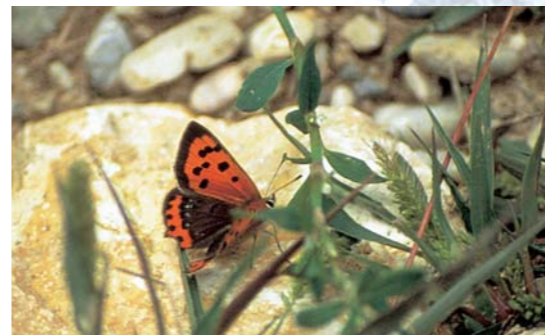
Das Naturschutzgebiet verdankt der Vielfalt an Lebensräumen und Strukturen seinen außergewöhnlichen Artenreichtum.

So konnten auf dem Gelände bislang beispielsweise 85 Wildbienenarten, 50 Tagfalterarten, 30 Heuschreckenarten, über 25 Libellenarten und 426 Pflanzenarten nachgewiesen werden.

Landschaft im Verbund - Ein Projekt im BayernNetzNatur

Das Naturschutzgebiet „Ehemaliger Standortübungsplatz Landshut mit Isarleiite“ südlich von Auloh ist der größte und wertvollste Lebensraumkomplex der Stadt Landshut. Das Areal ist ein wichtiges Kerngebiet in der Biotopverbundachse Isartal und Teil des bayerischen und europäischen Biotopverbundes BayernNetzNatur und Natura 2000.

Entwicklungsziel für das Naturschutzgebiet ist die Erhaltung der offenen Landschaft mit mageren Wiesen, Streuobst und Pionierstandorten im Hügelland; der Hangwald soll sich ungestört zum „Naturwald“ entwickeln dürfen. Im Isartal soll ein Biotopverbund aus Wäldern, Heidewiesen und Gewässern aufgebaut werden.



Alle ziehen an einem Strang



Landschaftspflegemaßnahmen

Die Bundeswehr sorgt weiterhin für die Erhaltung und Neuschaffung von Pionierstandorten und Kleingewässern. Andere Pflegemaßnahmen werden regelmäßig von Umweltgruppen sozialer Einrichtungen, wie dem Diakonischen Werk, der Lebensgemeinschaft Höhenberg, von Schülern des benachbarten Agrarbildungszentrums Schönbrunn und örtlichen Firmen durchgeführt.

Im Wald setzen die Forstverwaltungen des Bundes und der HI. Geist-Spital-Stiftung die Maßnahmen um.



Schafe pro Natur

Nur die fortwährende Beweidung mit Schafen kann den Artenreichtum in der offenen Landschaft des Hügellandes und in der Ochsenau erhalten. Deshalb wurde im Rahmen des Pflege- und Entwicklungsplanes für das Naturschutzgebiet ein Beweidungskonzept erstellt. Ausgeführt wird es von einem Schäfer, der in enger Zusammenarbeit mit der Naturschutzbehörde arbeitet. Die Maßnahmen werden durch das Vertragsnaturschutzprogramm vom Freistaat Bayern und der EU gefördert.

